

Arbeitsbericht 2021

der in der AGOT zusammengeschlossenen Einrichtungen

Gliederung

1. Der Verein AGOT e.V.
2. Informationen zum Angebot der Einrichtungen der AGOT
3. Ausblick auf 2022

Anhang

- Geschäftsstellenbericht 2021
- Kalenderprojekt 2021

ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG OFFENER JUGENDARBEIT IN DORTMUND (AGOT) E.V.

KONTAKT Rheinische Straße 135 44147 Dortmund Tel 0231 288 62 832 Fax 0231 187 20 887 post@agot-dortmund.de
VORSTAND & Antje Gorges-Vial (Vorsitz), Ursula Koblitz (Vorsitz), Kerstin Lederbogen (Vorsitz), Kristina Karwehl (Beisitz),
GESCHÄFTSFÜHRUNG Thomas van Hal (Beisitz), Annette Greger (Kassiererin), Dominik Sommerrey (Schriftführer),
Annette Kienast (berufenes Mitglied), Jürgen Fenneker (berufenes Mitglied), Christiane Siwek (Geschäftsführung)

1. Der Verein AGOT e.V.

Im Jahr 2021 hat sich die Mitgliederstruktur der AGOT e.V. angepasst. Während der Mitgliederversammlung im Juni 2021 wurde die Mitgliedschaft des „Stern im Norden e.V.“ und des „Verbund sozial-kultureller Migrantenvereine Dortmund (VMDO) e.V.“ durch die Mitgliederversammlung offiziell bestätigt. Ausgeschieden sind in 2021 zwei Träger mit jeweils einer Einrichtung: Die kath. Kirchengemeinde St. Clemens, die ihre teiloffene Tür im Franz-Stock-Haus zum 01.01.2021 schloss und die ev. Kirchengemeinde Wellinghamfen, die ihre teiloffene Tür Benninghofen zum 01.09.2021 geschlossen hat.

Damit sind in der AGOT e.V. zum Ende des Jahres 2021 21 Träger verbunden, die 26 Einrichtungen für offene Kinder- und Jugendarbeit unterhalten.

Als eingetragener Verein vertritt die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung offener Jugendarbeit in Dortmund (AGOT) e. V. seit 1994 die Interessen seiner Mitglieder, die anerkannte freie Träger offener Kinder- und Jugendarbeit sind und diese nahezu im gesamten Stadtgebiet Dortmunds anbieten. So werden vielfältige Möglichkeiten der niedrigschwelligen Freizeitgestaltung vor Ort geboten. Diese sind besonders durch die Freiwilligkeit der Teilnahme und der Orientierung an den Bedürfnissen der jungen Menschen, die die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit mitbestimmen und mitgestalten, gekennzeichnet.

Wie im Fördervertrag zwischen AGOT und dem Jugendamt geregelt weisen alle Träger in Eigenregie einmal jährlich dem Jugendamt die Verwendung der Fördergelder nach. In diesem Jahr wird anhand einiger Best-Practice-Beispiele aus den Einrichtungen über die Vielfalt der Angebote der Träger berichtet. Wie bereits im Jahr 2020 waren die Besuchsmöglichkeiten der Einrichtungen durch Vorgaben geregelt und wurden im Laufe des Jahres immer wieder angepasst. Kontakte zu den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil wurden von den Mitarbeiter*innen der Einrichtungen auch in 2021 über weitere Wege (soziale Medien, Telefon, Onlineplattformen, „Fenstergespräche“, Stadteilspaziergänge, To-Go-Tüten, ...) gesucht.

Die Arbeit der Geschäftsstelle, für die eine eigene Fördervereinbarung besteht, wird jährlich in einem Geschäftsstellenbericht beschrieben und gemeinsam mit dem Verwendungsnachweis dem Jugendamt vorgelegt. Der Geschäftsstellenbericht für das Jahr 2021 findet sich ebenfalls im Anhang dieses Arbeitsberichtes.

2. Informationen zum Angebot der Einrichtungen der AGOT – Best-Practice-Beispiele

Die Einrichtungen der Mitglieder sind Orte, an denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene willkommen sind und ihre Freizeit gemeinsam gestalten können.

Nach der Schule oder während der Schulferien wird so eine Freizeitgestaltung vor Ort und unterwegs angeboten.

Die freizeitpädagogischen und lebensweltorientierten Angebote der freien Träger stellen die Beteiligung junger Menschen, die Partizipation, Prävention, Integration und Emanzipation, sowie die Gleichstellung von Mädchen und Jungen als durchgängiges Leitprinzip in den Fokus.

Die inhaltliche Ausgestaltung obliegt dabei ganz den jeweiligen Trägern, so dass aufgrund der unterschiedlichen Wertorientierungen der jeweiligen Träger der AGOT ein ganzheitlicher Blick auf die Themen der offenen Kinder- und Jugendarbeit möglich ist.

Trotzdem lassen sich zusammenfassend Anknüpfungspunkte aufzeigen, mit denen sich alle Einrichtungen im Jahr 2021 auseinandergesetzt haben. Der Fokus auf durch die Corona-Pandemie geprägte Themen wie Hygienemaßnahmen und Infektionsschutz oder auch die Nutzung digitaler und sozialer Medien zeigte sich weiterhin. Hier war weiterhin Aufklärungsarbeit erforderlich. Das Jahr 2021 bot für ein Angebot von „echten Öffnungszeiten“, wie man sie in der offenen Arbeit kennt, geprägt von einer Niedrigschwelligkeit und einer stark ausgeprägten Komm- und Geh- Struktur, wenig Spielraum. Zeiten des Lockdowns waren für die Einrichtungen sehr stark geprägt durch die Versuche, mit den Kindern- und Jugendlichen über andere Wege in Austausch zu kommen oder zu bleiben. Hier wurde der Telefonkontakt deutlicher genutzt, Spielverleihangebote und Tüten zum Mitnehmen angeboten, Briefpost neu entdeckt, Malwettbewerbe eingerichtet. Immer galt es, die Arbeit den sich ständig ändernden Vorgaben anzupassen.

Zusätzlich gab es, wann immer coronabedingt möglich, ein vielfältiges und großes Angebot an Ferienaktionen, Freizeiten und Ausflügen.

Im Folgenden werden einige Best-Practice-Beispiele der Einrichtungen exemplarisch dargestellt. So werden Arbeitsschwerpunkte, im Hinblick auf die Zielsetzungen des Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025, sowie Methoden und Inhalte der Projekte und Aktionen im Berichtszeitraum, veranschaulicht. Gleichzeitig wird deutlich, an welchen Stellen es besondere Herausforderungen gab.

Trägerkreis des Jugendtreffs Sölde – Offene Tür

Praxisbeispiel – Thema Klimaschutz

Wir haben uns aus dem Kinder- und Jugendförderplan das Oberthema Klimaschutz herausgenommen und dazu unterschiedliche Projekte erarbeitet, die sich mit Nachhaltigkeit, Umweltschutz, oder bewussterem Leben beschäftigen. Im weiteren Sinne könnte man unter diesem Aspekt auch die „Selber machen“ Projekte zählen, da selber machen Ressourcen schont, Müll vermeidet, Dinge länger in Nutzung hält und somit eine deutlich bessere Klimabilanz hinterlässt als „Nicht selber machen“.

Gemüseanbau in Hochbeeten:



Dieses Jahr wächst in unseren Hochbeeten Salat, Blutampfer, Kohlrabi, Minze, Schnittlauch, Sellerie, Zitronenmelisse, Möhre, Erdbeere, Rosmarin und Pak Choi. Die Kinder bedienen sich immer wieder gerne an den Sachen und machen daraus Tees oder Limonaden. Die Ernte werden wir entweder gemeinsam verkochen oder anders verarbeiten, z.B. zu Marmelade oder Pestos. Wir zeigen den Kindern die Unterschiede zwischen gekauftem und selbst angebautem Gemüse und thematisieren in diesem Zusammenhang den Einsatz und die Problematik von Gift und Dünger. Wir beteiligen uns indirekt an der Saatgutkampagne des Umweltamts Dortmund und bauen die open-source-Tomate sunviva an. In diesem Zusammenhang besprechen wir mit den Kindern die Dringlichkeit von freiem nicht monopolisiertem Saatgut.

„Wer möchte mit die Welt retten?“

Mit diesem euphorischen Ausspruch begann das Blühstreifenprojekt. Viele Kinder haben sich daran beteiligt die Erde auszuheben, um Platz für besser geeignetes und weniger nährstoffreiches Substrat zu machen. Die Kinder haben Grassoden abgestochen und in Säcke gepackt, Erde verladen und Wassereis verdient. Und ganz nebenbei die Welt gerettet und gelernt warum Insektenförderung etwas mit „die Welt retten“ zu tun hat. Zusätzlich sind noch Wildbienenhotels gebaut worden.



Kath. Kirchengemeinde St. Remigius – HoT Mengede

Schwerpunkte der Arbeit waren es den Kindern, Teens, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Ort zum Treffen, eigenen Mitgestalten, Ausleben, Ausprobieren, zum Vertiefen von Fähigkeiten und zum Entdecken neuer Fertigkeiten anzubieten. Unsere pädagogische Arbeit, unser Angebot orientierte sich an der Lebenswelt der Hausbesucher*innen und war bedürfnisorientiert ausgerichtet.

Einige Schwerpunkte aus dem neuen Kinder- und Jugendförderplan fanden sich in unserem alltäglichen Jugendhausalltag wieder.

Demokratieförderung

Förderung des gesellschaftlich-demokratischen Engagements. Formen von Demokratie und Mitbestimmung hier in der Einrichtung einzuüben, z.B. durch Räume in Selbstverwaltung. Ju-

gendliche waren und sind für einen Raum in der Einrichtung verantwortlich. Von der Ausstattung, Programm, Besprechungen, Festlegung von Raumregeln, Reinigung bis zur eigenen Etatverwaltung. Eine Mitarbeiterin war und ist wahrnehmende Wegbegleiterin für die Raumclique.

Weiterhin gab es 3x im Jahr eine große Planungs- und Reflexionsrunde (auch digital) mit allen Hausbesucher*innen, Ehrenamtlichen und Mitarbeiter*innen. Hausforen für alle Interessierten fanden in regelmäßigen Abständen statt, aber auch ganz spontan, wenn ein aktuelles Problem anstand.

Lebens- und Perspektivplanung

Übergang von der Schule in das Berufsleben. Für Abschlussklassen der Wilhelm Rein Förderschule boten wir, soweit Corona es zuließ, Bewerbungs- und Telefontrainings im HoT an.

Zudem gab es die Möglichkeit, jeden Montag in der Einrichtung Bewerbungen zu schreiben, für Tests zu üben oder Bewerbungsunterlagen ausdrucken zu lassen.

Das  bietet Schülerinnen und Schülern ab 14 Jahren Hilfen zum Berufseinstieg und zur Ausbildung

Wir unterstützen euch beim Schreiben von Lebensläufen und Bewerbungen, ebenso bei der Online Bewerbung im Internet

Montags stehen wir euch im HoT in der Zeit von 16:00 bis 19:00 Uhr zur Verfügung. Wir bitten um eine telefonische Voranmeldung

Weitere Informationen:
HoT-Mengede
Burgring 33
44359 Dortmund
Tel. 0231/33 30 08
Homepage: www.hot-mengede.net
Email: info@hot-mengede.net

Auch bei Problemen mit Ausbilder*innen, Lehrpersonal, schlechten Noten (Nachhilfe) wurden wir angesprochen und versuchten, zusammen mit den Beteiligten, Lösungen zu finden, wie z. B. eine niederschwellige Schularbeitshilfe, ohne zeitliche Terminierung. Hierbei spielten die Ehrenamtlichen eine große, unterstützende Rolle.

Medienarbeit

Ein IT Spezialist stand den Hausbesucher*innen zu bestimmten Zeiten zur Verfügung, zur besseren Handhabung ihrer Tablets, Handys..., aber auch, um auf Gefahren durch das Internet hinzuweisen. Eine Tageszeitung im Jugendcafé auszulegen erwies sich als gute Informationsquelle, um sich über aktuelle Themen auszutauschen.

Ehrenamtsengagement

Die Förderung und Gewinnung von Ehrenamtlichen war und ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie bereicherten durch ihr Engagement die tägliche Arbeit, wurden geschult und forderten im Gegenzug für ihre Anliegen/Befindlichkeiten viel Aufmerksamkeit und Zeit von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen.

Wir fördern und freuen uns, wenn die Besucher*innen sich aktiv am Hausgeschehen beteiligen, sich einbringen, Verantwortung übernehmen, aber gestehen ihnen auch zu, die Einrichtung nur zur Geselligkeit, zum Ausspannen und Chillen zu nutzen, um Kraft für ihren oft verregelten Alltag zu schöpfen.

Neben den alltäglichen Angeboten sind einige Programmpunkte besonders zu erwähnen:

Videokonferenzen:

Sie verliefen anfangs sehr chaotisch, bekamen aber durch die Regelmäßigkeit Struktur. Die Idee eines Kunstprojektes mit Ausstellung entstand, Spiele wurden gespielt, ein Austausch über die Befindlichkeit der Teilnehmer*innen fand statt und eine Hausaufgabenhilfe wurde installiert. Trotz räumlicher Trennung entstand etwas "Gemeinsames". Die Teilnehmer*innen fanden diese Art der Kommunikation gut, aber ihnen fehlte der direkte, persönliche Kontakt.

Ferienaktionen:



In den Oster-, Sommer- und Herbstferien fanden Angebote, überwiegend auf unserem Außengelände, statt. Sportliche Spiele (Ballspiele, vor allem Zombieball, Federball Seilspringen, Wikingerschach...) und Olympiaden standen hoch im Kurs. Toben, rennen und auspowern war für die Teilnehmer*innen wichtig. Die einwöchige Spielaktion in den Sommerferien "Südseezauber" mit eigenem Strand (Muschel mit Sand, Wasser und Palmen) war ein voller Erfolg. Die Teilneh-

mer*innen erhielten so ein wenig Urlaubsfeeling, da die meisten nicht in den Ferien verreisten. Die Testsituation mit den Wartezeiten empfanden die Besucher*innen langweilig und nervtötend.

Zockerraum:

Ein ganz häufig frequentierter Raum im HoT. Neu angeschaffte Computer und die Nintendo Switch befanden sich in regem Einsatz. Sportgames wurden als Turniere durchgeführt, fantasievolle Minecraft Welten entstanden. Gemeinsames Spielen unter den AHA Regeln war so möglich. In eine visuelle Welt abtauchen, den Alltag hinter sich zu lassen, gab den jungen Menschen einen Freiraum, der Realität eine Weile zu entfliehen.

Geheimcodesuche und ein Kunstprojekt "Na und oder Oh je - meine Erfahrungen mit der Coronazeit":

Die Geheimcodesuche mittels Fotos auf unserer Homepage von Orten in Mengede erwies sich als gutes Angebot. Die Suchenden lernten ihren Stadtteil besser kennen und waren zu Fuß oder mit dem Fahrrad in kleinen Gruppen oder alleine unterwegs. Bei dem Kunstprojekt setzten sich die Teilnehmer*innen mit ihren Ängsten und Zukunftswünschen auseinander. Die Ausstellung in der Pfarrkirche fand Zuspruch und regte zu weiteren Ideen an. So entstanden zwei Postkarten, die gegen eine kleine Spende zugunsten für „Kinderlachen e.V.“ von den Kunstprojektteilnehmer*innen verteilt wurden.

DigiMove, ein Projekt beider Schulen im Schulzentrum Nette, den Heimatvereinen und den Jugendfreizeitstätten: Unsere drei Sportangebote im Rahmen der Aktionswoche kamen nicht gut an und das ganzjährige kostenfreie Angebot für Schüler*innen zum Ausdrucken von Arbeitsblättern, Bewerbungen, Lebensläufen... wurde bisher noch nicht so genutzt, wie erhofft.

Projekt "Meine Welt durch die Fotolinse":

Die Akteur*innen waren mit großem Eifer dabei und entwickelten Ehrgeiz, außergewöhnliche Perspektiven, Motive zu finden. Die so entstandenen Fotos und Fotobücher sind sehenswert. Eine Fortführung ist gewünscht.

Pastoralverbund Dortmund Mitte-Ost / Offene Tür St. Liborius St. Martin

Soziales Kompetenztraining „Gewinne Selbstvertrauen mit Paul Pandabär“:

Ein wichtiger Bestandteil in der Präventionsarbeit der Offenen Tür St. Liborius / St. Martin ist das Soziale Kompetenztraining „Gewinne Selbstvertrauen mit Paul Pandabär“. 2021 fand das Training coronabedingt nur von Oktober bis Dezember jeden Freitag für zwei Stunden statt. Mit einer Gruppe von sechs Kindern im Grundschulalter wurden wirksame und angemessene Verhaltensweisen eingeübt, um ihnen zu mehr Selbstvertrauen zu verhelfen und sie in ihren Handlungen zu stärken. Folgende Themen waren Inhalt der Gruppenstunden:

- „Gesprächsregeln und Entspannung“
- „Abschluss eines Vertrages“
- „Einführung in Gefühle / positive und negative Gefühle zum Ausdruck bringen“
- „Jemanden ansprechen“
- „Eine berechtigte Forderung durchsetzen“
- „Erwerb von Problemlösefähigkeiten“
- „Etwas vor der Gruppe machen“
- „Sich ohne Gewalt gegen Hänseleien wehren“



Um den Kindern den Start ins Training zu erleichtern, begleitete sie in jeder Stunde eine kindgerechte Identifikationsfigur „Paul Pandabär“. Durch den Einsatz des Pandabären wurde sozial unsicheren Kindern die Angst genommen und Vertrauen zwischen den Durchführenden des Trainings und den Kindern aufgebaut. Zum Abschluss des Trainings bekam jedes Kind einen kleinen Pandabären zur Hilfe im Alltag und zur Erinnerung geschenkt.

Gerade in der jetzigen Situation der Corona Pandemie, aber auch danach, wird das soziale Kompetenztraining einen noch höheren Stellenwert einnehmen, um Kindern ihre Ängste und Unsicherheiten, die im Laufe der Pandemie entstanden sind, zu nehmen. Daher bleibt das soziale Kompetenztraining auch 2022 ein wichtiger Bestandteil in der Präventionsarbeit.



Schalom OT – Ev. Friedenskirchengemeinde Dortmund Nord-Ost

„Lockdownaktionen - Stadtteilspaziergänge“

Ein sehr wichtiger Bestandteil in der ersten Jahreshälfte waren die Stadtteilspaziergänge. Hier konnten viel mehr Kinder und Jugendliche an ihren Orten aufgesucht und erreicht werden. Es wurde ein wichtiges Bild von "wir sind trotzdem noch für euch da, auch wenn wir gerade nicht geöffnet haben" vermittelt. Zwei Mitarbeiter*innen der Schalom OT spazierten durch den Stadtteil, besuchten stark frequentierte Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche aufhielten und gingen mit ihnen ins Gespräch, verteilten Flyer mit den (Socialmedia-) Kontaktdaten der OT und machten Werbung für weitere Angebote während der Schließungszeit. Diese waren der Spieleverleih, der Hausaufgabendruckservice und Päckchen- und Rätselaktionen. Zusätzlich waren die Mitarbeiter*innen sehr präsent in den Sozialen Medien (Instagram und TikTok), sodass auch gezielt Kinder und Eltern aufgesucht worden sind um über Gefahren aufzuklären (bspw. von öffentlichen Accounts mit Klarnamen).



Ein besonderes Angebot im Corona-Jahr: das Sommerferienprogramm

In den Sommerferien haben viele Einrichtungen die Ferienprogramme mit einem hohen Maß an Flexibilität gestaltet und darüber hinaus zusätzliches Programm angeboten.

Pfadfinderinnenschaft St. Georg DV Paderborn – Mädchen- und Frauentreff Kratzbürste

"Wir lassen uns die Ferien nicht vermiesen!" - Mädchen*Sommer 2021

Zusätzlich zum Zwöchigen Ferienprogramm im PSG Mädchen- und Frauentreff Kratzbürste hat die PSG Paderborn mit ihren beiden Einrichtungen, dem PSG Mädchen- und Frauentreff Kratzbürste und der PSG Gender Bildungsstätte JaM in Kooperation mit dem Jugendamt Dortmund und dem Fachbereich Schule, sowie weiteren Akteur*innen für insgesamt 40 Mädchen* auch im Sommer 2021 eine unvergessliche Zeit gestaltet.

Geboten wurde ein abwechslungsreiches Abenteuer- und Bildungsprogramm mit sportlichen Aktivitäten: Fitness-Parcours mit dem StadtSportBund, Tanzworkshops mit Choreografie und Aufführung, nachhaltige DIY Angebote in Kooperation mit dem Unverpacktladen "Frau Lose", Selbstbehauptungskurse mit dem ZIBB und Ausflüge in den Zoo oder Westfalenpark standen auf dem Ferienplan.



Mit einem Frühstück und einer warmen Mahlzeit bzw. einem Lunchpaket wurden die Mädchen rundum gut versorgt. Der Mädchen*Sommer fand unter strenger Einhaltung der Hygienebestimmungen statt. In jeweils fünf Bezugsgruppen mit je acht Mädchen und zwei Leiterinnen wurden vier Workshops und ein Gruppenausflug angeboten. Jede Bezugsgruppe besuchte dieselben Workshops an unterschiedlichen Tagen zu unterschiedlichen Zeiten um ein Vermischen der Teilnehmerinnen zu vermeiden. Der Durchführungsort - das Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum - war zentral gelegen in der westlichen Innenstadt am Westpark. Dadurch war die zentrale Erreichbarkeit des Ortes - sowohl zu Fuß als auch mit Öffentlichen Verkehrsmitteln - gewährleistet.

Zum Abschluss der Ferienwoche gab es auf dem Schulhof eine Tanzvorführung von allen Mädchen. Eltern, Geschwister, Freunde und Bekannte wurden eingeladen, sich die Aufführung anzuschauen. Es wurde gelacht, geklatscht und gejubelt – Ein großer Erfolg für die Mädchen, und ein kleines Stück zurück zur Normalität.



3. Ausblick auf 2022

Die AGOT wird wie gewohnt jährlich Fachtage und kollegialen Austausch zu aktuellen Themen bieten.

Im Zuge der Coronapandemie ist in der Arbeit der Einrichtungen deutlich geworden, dass die Platzierung und Akzeptanz von Sport- und Bewegungsangeboten schwierig geworden ist. Hier ist die Herausforderung, innovative und attraktive Projekte und Angebote zu entwickeln, die alle Kinder und Jugendlichen erreichen. Die Bedeutung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, insbesondere für ihre Entwicklung, ihre soziale Teilhabe und ihre Gesundheit, ist durch die Pandemie in besonderer Weise deutlich geworden – qualitativ anspruchsvolle Bewegungs- und Sportaktivitäten sind mehr denn je entwicklungsbedeutsam!

Die Zunahme an Übergewicht, Essstörungen und schädlichem Gesundheitsverhalten (siehe auch Ergebnisse der COPSY-Studie, JIM-Studie, DAK-Studie 2020) zeigen, dass gleichzeitig Angebote zur gesunden Ernährung und nachhaltigem Konsum in den Fokus genommen werden müssen.

Beschreibung der Tätigkeitsbereiche der AGOT-Geschäftsstelle im Jahr 2021

Auch im Jahr 2021 lag ein Schwerpunkt der Geschäftsstellentätigkeit bei den Auswirkungen der Corona-Pandemie in Bezug auf die Informierung und Beratung der dem Verein zugehörigen Träger und Mitgliedseinrichtungen.

- Auswirkungen der Bundesnotbremse, Möglichkeiten im Rahmen des Sommerferienprogramms
- Austausch und Rücksprachen wegen der Impfpriorisierung bei Mitarbeitenden in den Einrichtungen
- Unterstützung der Einrichtungen bei der Bereitstellung von notwendigen Produkten (Corona-Selbsttests, Masken)
- Austausch mit den weiteren Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit (Kinder-u. Jugendförderung, Jugendring, weitere freie Träger, Gesundheitsamt)
- Informierung zu Fördermöglichkeiten im Rahmen des Programms „Aufholen nach Corona!“

Das Fortbildungskonzept der AGOT mit dem Titel „Weiterbildung, Workshop, Netzwerken“ wurde fortgeführt, wenngleich auf Präsenzangebote weiterhin verzichtet wurde. Dies hatte zur Folge, dass die geplante Fortbildung zum Thema Spielerbindung noch einmal verschoben wurde. Folgende Fortbildungen konnten digital durchgeführt werden:

- 21.01.2021: Thema Drogenkonsum „Cannabis und Legal Highs“
- 04.03.2021: Thema Zoom „Zoom in der Kinder- und Jugendarbeit“
- 26.05.2021: Thema Instagram „Instagram und mehr“
- 06/07 2021: Thema Durchführung von beaufsichtigten Selbsttests (selbstständig auf Online-Plattform)

In der im Juni leider nur digital stattfindenden Mitgliederversammlung der AGOT haben sich die Mitglieder dafür ausgesprochen, dass Thema Öffentlichkeitsarbeit/ -wirksamkeit langfristig auch stärker mit in den Blick zu nehmen. Dies betrifft sowohl die Auswirkungen nach innen wie auch die externe Wirksamkeit. Im Zuge dessen wurde ein Kalenderprojekt mit Bildern aus den Einrichtungen initiiert. Leitgedanken für die Gestaltung einer Bild-Spruch-Kombination waren: „Worüber freue ich mich in der offenen Tür? Warum habe ich/ haben Kinder oder Jugendliche Spaß, unsere Einrichtung aufzusuchen?“

Zur Gestaltung von eigenen Infomaterialien (Flyer, Instagram-Beiträge o.ä.) hat die Geschäftsstelle eine Pro Lizenz des Online-Tools Canva für die Mitgliedseinrichtungen beantragt. Um die Möglichkeiten des Programms schneller und besser nutzen zu können, sind hier auch Schulungen für 2022 angedacht.

Außerdem wurde die Internetseite der AGOT angepasst. Die Vorgängerversion war bereits veraltet.

Bei der Zusammenarbeit mit der Kommune und den weiteren Akteur*innen der Kinder- und Jugendförderung standen vor allem die folgenden Aktivitäten im Fokus:

- Austausch und Kooperation mit verschiedenen Akteur*innen:
 - Betreuung der Mitgliedseinrichtungen
 - übergeordnete Gremien in der Trägerstruktur auf evangelischer und katholischer Seite (z.B. Kontaktstelle evangelische Jugend, Katholisches Stadtbüro, Hauptamtliche bei EKK, EKvW, ELAGOT, LAG Kath. OKJA, Erzbistum Paderborn) sowie überregional (z.B. AGOT NRW, Kooperationsverbund offene Kinder und Jugendarbeit KV OKJA, Deutscher Jugendhilfetag Digital)
 - regelmäßiger Austausch mit dem Jugendring und weiteren freien Trägern von offener Kinder- und Jugendarbeit in Dortmund (z.B. AWO, Falken Bildungs- und Freizeitwerk) Hier stand vor allem ein Austausch zur zukünftigen Ausgestaltung von Verträgen der Stadt Dortmund mit den verschiedenen Trägern von Kinder- und Jugendarbeit im Fokus.
- Teilnahme und Mitarbeit der Geschäftsführung an den folgenden Gruppen und Aktionen; Informierung der Mitglieder:
 - Stadtweite Trägerkonferenz
 - AK Kinder- und Jugendförderplan
 - Übernahme der Sprecherinfunktion der Unter AG Jugendarbeit des AK§78 Kinderschutz
 - diverse (Online-)Austauschangebote zur offenen Kinder- und Jugendarbeit

Abschließend sind die allgemeinen, administrativen Aufgaben der Geschäftsstelle anzuführen:

- Umsetzung der Erfordernisse des neuen Fördervertrages der Mitglieder der AGOT mit der Stadt Dortmund (Auszahlungsvereinbarungen)
- Vor- und Nachbereitung von Sitzungen der verschiedenen Vereinsgruppen (Vorstandsitzungen und Mitgliederversammlung)
- Anpassung der Telekommunikationsanbindung der Geschäftsstelle
- das Nachhalten der Finanzen der Geschäftsstelle (Barkasse und Konto) für den jährlichen Verwendungsnachweis
- Vorbereitung und Erstellung der Jahresabschlüsse 2021
- Aufbereitung des Vereinskontos zur Kassenprüfung
- Informierung zum Transparenzregister
- Austausch zur Gestaltung eines neuen Miet- und Geschäftsstellenvertrages der Geschäftsstelle ab 2022

Kalenderprojekt 2021

Im Hinblick auf Öffentlichkeitsarbeit und -wirksamkeit wurde ein Kalenderprojekt mit Bildern aus den Einrichtungen initiiert. Leitgedanken für die Gestaltung einer Bild-Spruch-Kombination waren: „Worüber freue ich mich in der offenen Tür? Warum habe ich/ haben Kinder oder Jugendliche Spaß, unsere Einrichtung aufzusuchen?“



